

## Bet Midrasch Orchot Chajim

Schabbat Paraschat Wajeze

Kerzenzünden in Wien: Freitag, 28. November 15:55

Schabbat-Ausgang in Wien: Samstag, 29. November 17:07



Wöchentliche Gedanken aus „*Kad haKemach*“ von Rabbenu Bachye, zusammengestellt von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser. Diese Woche haben wir das Stichwort „*Ger*“ („Zugewanderter“ oder „Konvertit“) ausgewählt.

Rabbenu Bachye eröffnet sein Kapitel mit einem Zitat aus dem Buch *Iyov* (Hiob). Dort heißt es in Pasuk 31.32 „es nächtigt nicht ein *Ger* draußen, mein Tor öffne ich dem Gast“. Zudem finden wir im Talmud (Bava Mezia 59b) dass die Torah uns an 36 Stellen betreffend des *Gers* mahnt! (Zum Beispiel, ihn nicht zu unterdrücken, ihm wohlgesonnen zu sein usw.) [Anmerkung: die einzige Mizwah, die noch häufiger in der Torah erwähnt wird, ist der Schabbat!] Nun müssen wir aber verstehen, wer ist aller mit „*Ger*“ gemeint? Rabbenu Bachye erklärt, dass „*Ger*“ in der Torah dreierlei Bedeutung haben kann. Zunächst wird jemand, der genötigt ist, von einer Stadt in eine andere zu ziehen, ein „*Ger*“ genannt. Dann kennen wir den Konvertiten, der aus einer anderen Herkunft zum Volk Israel konvertiert und sich gänzlich (durch Annahme aller Mizwot) „unter die Flügel der Schechinah“ begibt. Ein solcher ist ein „*Ger Zedek*“. Weiters kennen wir den „*Ger Toshav*“, ein Nichtjude, der dem Götzendienst abgeschworen hat, an einen G-tt glaubt, in unseren Orten wohnt, aber nicht zu Mizwot der Torah wie Kaschrut usw. verpflichtet wäre.

Somit sind wir erstens verpflichtet, einem Juden, der aus seiner bisherigen Stadt vertrieben wurde, und nun bei uns weilt, wohlthätig zu begegnen, indem wir ihm sowohl zu seinem Lebensunterhalt verhelfen als auch ihm mit freundlichem Gesicht begegnen. Wichtig ist, wie wir aus dem Buch *Mishlei* (27.9) lernen, auch „das Herz des Wanderers zu erfreuen“, also nicht nur für Nahrung zu sorgen, sondern auch für herzliche Aufnahme.

Der *Ger Toshav*, auch „*Ger Sha'ar*“ („*Ger* in [unserem] Tor“) genannt, der auf sich nahm, keinen Götzendienst zu betreiben, aber weiterhin nicht-koscheres Essen verspeisen kann, wird in der Torah u.a. erwähnt, wenn es heißt (in Devarim 14.21), dass wir ihm allfälliges nicht-koscheres Fleisch übergeben sollen. Und auch wird der *Ger Toshav* in Zusammenhang mit Schabbat an ganz prominenter Stelle der Torah erwähnt, wenn wir lernen (Shemot 20.10), dass wir Schabbat halten sollen – „du und dein Sohn und deine Tochter ... und der *Ger* der in deinen Toren ist“. Der *Ger Toshav* ist eben NICHT für sich selbst zur Einhaltung des Schabbat verpflichtet, aber hier lernen wir, dass wir keine Werkstätigkeit indirekt ausüben dürfen, indem wir ihn dazu einsetzen.

Letztlich haben wir den *Ger Zedek*, der vollständig zum Judentum konvertierte, wobei drei Handlungen notwendig sind, nämlich bei männlichen Konvertiten die *Brit Milah*, in Zeiten des Tempels das *Korban*, und das Untertauchen in der Mikwe, - so wie einst das Volk Israel bei der Annahme der Torah diese drei Bedingungen zu erfüllen hatte. (Am Berg Sinai wurden Korbanot gebracht und sie mussten in der Mikwe tauweln. - siehe Talmud Yevamot 47b.)

Zum Abschluss kehrt Rabbenu Bachye zum eingangs zitierten Pasuk aus *Iyov* zurück und bringt eine Frage, die sich aufdrängt: Nach vielen Meinungen war *Iyov* gar nicht jüdisch! – Rabbenu Bachye erklärt, dass wir hier ein „*Kal waChomer*“ (einen „Schluss vom leichteren auf das Schwerere“) vorfinden: Wenn sogar *Iyov*, der nicht zu all den Mizwot der Torah verpflichtet war, so sorgfältig in *Rachamim* („Erbarmen“) zu fremden Gästen war, umsomehr haben wir uns anzustrengen, die Mizwah, gut zum *Ger* zu sein, zu erfüllen!

Schabbat Schalom!